

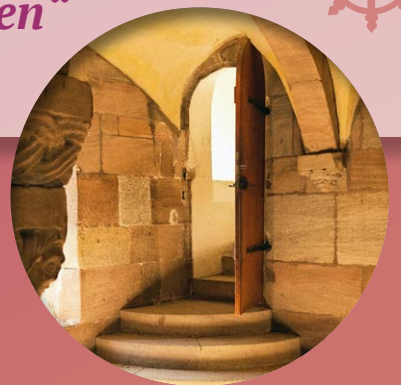


Räume für



Spiritualität eröffnen

Ergebnisse des Projektes
„Spiritualität in Freiwilligendiensten“





Die Evangelischen Freiwilligendienste nutzen das „“ als sichtbares Zeichen für Vielfalt und gegen die Ausgrenzung von Menschen durch Sprache. Mit dem Gender-Sternchen bilden wir alle Geschlechteridentitäten und sozialen Geschlechter ab.*

Vorwort

Freiwilligendienste sind ein bedeutsamer Begegnungsort zwischen Kirche und jungen Menschen und dies besonders zu einer Zeit, in der Jugendliche oft nur wenig Berührungspunkte zu Religion haben. Die Freiwilligendienste verstehen sich als Bildungsprogramm und arbeiten in einer Reihe von Bildungsfeldern mit eigenständigen Konzeptionen, so auch im Bereich religiöser Bildung. Eine in den Jahren 2014 und 2015 durchgeführte Evaluation des gesamten Arbeitsbereiches ergab quer durch die Trägerlandschaft ein hohes Interesse an einer Weiterentwicklung und tieferen Verankerung von Spiritualität in den Freiwilligendiensten.

Auf Initiative des Kirchenamtes der EKD und der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (KeF) wurden daher 2017 EKD-Kollektenmittel zur Stärkung von Spiritualität in den Freiwilligendiensten bereitgestellt. Eine Arbeitsgruppe der KeF entwickelte daraufhin ein Förderprojekt, um das Thema Spiritualität in der Arbeit von Trägern der Freiwilligendienste zu verankern. Angepasst an ihre jeweilige Kultur sollten die Träger finanzielle Mittel erhalten, um ihre Mitarbeitenden zu schulen, Seminarkonzepte und Materialien sowie Angebote für Einsatzstellen zu entwickeln und zu erproben. In Anschluss sollte das Material für die gesamte evangelische Trägerlandschaft verfügbar sein.

Das Projekt „Spiritualität in Freiwilligendiensten“ startete im Herbst 2019 mit einer großen Auftaktveranstaltung, es folgten regionale Ideenschmieden, in denen Träger Projektideen entwickelten und sich miteinander vernetzten. Insgesamt 24 Träger, teilweise in Kooperation mit weiteren Organisationen, folgten dem Aufruf für das Projekt. 28 Projektanträge wurden eingereicht. Eine Steuerungsgruppe, zusammengesetzt aus Trägervertreter*innen und Fachpersonen, traf sich regelmäßig und gab Anregungen für die Projektanpassung in teils turbulenten (Corona-) Zeiten.

Insgesamt wurden 25 Projekte durchgeführt, die sich dem Thema Spiritualität methodisch sehr unterschiedlich annäherten. Doch sie allesamt regen dazu an, sich im pädagogischen Team und in der Seminararbeit mit Freiwilligen mit Glaube, Ethik, Christ sein und Spiritualitätserfahrungen auseinanderzusetzen. So machten sich u. a. Freiwillige auf die Suche nach spirituellen Naturorten oder fuhren mit dem Bulli auf Pilgerreise, Träger führten Bibliologe mit bibelnahen wie bibelfernen jungen Menschen durch, es entstanden Begleithefte für den Alltag junger Menschen im Freiwilligenjahr sowie Spiele und Handbücher zum Integrieren von Spiritualität in der Seminararbeit. Das Projekt endet 2024.

Wir freuen uns, dass wertvolle und erprobte Materialien entstanden sind, die nun allen Trägern zur Verfügung stehen und dazu dienen, Spiritualität in Freiwilligendiensten zu stärken. Unser Dank gilt allen Beteiligten, die zum Gelingen beigetragen haben: den Mitgliedern der Steuerungsgruppe, den Mitarbeiter*innen der Träger, die Projekte entwickelt, ausprobiert und veröffentlicht haben, den vielen Freiwilligen, die an den Projekten teilgenommen und diese evaluiert haben, und nicht zuletzt der Projektleitung, die mit Kreativität und Zuversicht das Projekt durch alle Herausforderungen hindurchgeführt hat.

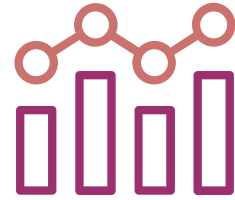
Ich wünsche viel Freude beim Lesen.



Martin Schulze, Geschäftsführer der Evangelischen Freiwilligendienste gGmbH



Zahlen, Daten, Fakten zum Projekt „Spiritualität in Freiwilligendiensten“



Insgesamt 28 Träger führten teils in Kooperationen **24 Projekte zu Spiritualität** in Freiwilligendiensten in drei Jahren durch. Davon wurden:



14 PROJEKTE

durchgeführt von Trägern der evangelischen Freiwilligendienste



7 PROJEKTE

durchgeführt von Trägern der Arbeitsgemeinschaft Dienst für den Frieden



3 PROJEKTE

durchgeführt von Trägern der Missionswerke

Es gab:



8 PROJEKTE

zur Entwicklung innovativer Seminarkonzepte



6 PROJEKTE

zur Mitarbeitendenbildung



6 PROJEKTE

zur spirituellen Begleitung von Freiwilligen



4 PROJEKTE

zur Entwicklung von Seminarmaterial



Es gab 4 BUNDESWEITE VERNETZUNGSTREFFEN

der Träger mit 41 Teilnehmenden.



Es fanden 4 WORKSHOPS FÜR MITARBEITENDE VON

TRÄGERORGANISATIONEN statt, an denen insgesamt 69 Personen teilnahmen. Die Themen waren:

- ➔ Ist Spiritualität erlernbar?
- ➔ Spiritualität und Naturerlebnis
- ➔ Interreligiöse Angebote für heterogene Gruppen
- ➔ Bibliolog in Freiwilligendienste

Die Steuerungsgruppe

Die Projektleitung wurde während der gesamten Laufzeit des Projektes von zwei Gremien unterstützt. Die Gutachterrunde sichtete alle eingegangenen Projekte, beriet darüber und gab Empfehlungen und Anregungen. Zusammengesetzt war sie aus jeweils einer Person aus den Verbänden der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden, den Missionswerke und der Ev. Freiwilligendienste. So war sichergestellt, dass die Vielzahl der angeschlossenen Träger im Blick war. Das zweite Gremium war die Steuerungsgruppe. Die meisten ihrer Mitglieder waren bereits an der Konzeptentwicklung des Projektes beteiligt und erklärten sich bereit, die Umsetzung zu begleiten. Die Steuerungsgruppe traf sich in der Regel dreimal im Jahr, bei Bedarf auch häufiger. Neben inhaltlichen Inputs zum Themenfeld Spiritualität wurden die aktuellen Situationen der Träger besprochen und beraten, wie unter den Rah-

menbedingungen das Projektdesign angepasst werden konnte. Bereichernd war, dass neben Trägervertreter*innen auch Fachpersonen mitarbeiteten und weitere Blickwinkel einbrachten.



Feedback von Christian Petersen, Leiter des Freiwilligendienstes beim Deutschen Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) e.V.: „Für mich persönlich aber auch für uns als Träger war die Mitarbeit in der Steuerungsgruppe eine große Bereicherung. Die konstruktive Auseinandersetzung um gewinnbringende Impulse, die kreativen Prozesse und das wertschätzende Miteinander haben diese Steuerungsgruppe besonders ausgezeichnet und damit diesem wertvollen Projekt eine solide Basis gegeben.“

„In der Steuerungsgruppe haben wir länger überlegt, ob es einer Definition, was Spiritualität ist, bedarf – und dann bewusst entschieden, keine Definition festzulegen. Die Projekte geben nun darauf eine Antwort – in ihren unterschiedlichen Zugängen, verschiedenen christlichen Prägungen und Ergebnissen. Es ist toll zu sehen, welche Projekte entstanden sind, wie vielfältig diese sind und welche Breite sie damit inhaltlich und methodisch abbilden. Dies spiegelt auch die Diversität im Feld evangelischer Freiwilligendienste und somit in der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste“, so **Barbara Kraemer von der KeF-Servicestelle für internationale Freiwilligendienste.**

Orte für Spiritualität in Freiwilligendiensten: Eine Chance, den christlichen Glauben durch Engagement sichtbar zu machen

Dr. Katrin Juschka, Freiwilligenmanagerin in der Evangelischen Kirche in Kassel und im Kirchenkreis Hofgeismar-Wolfhagen



„Mein Freiwilligendienst war das beste Jahr meines Lebens! Es war eine ganz spezielle Zeit, in der ich immens viel über Gott und die Welt gelernt habe.“ Dieses Fazit zog ich selbst vor 22 Jahren. Später, als Referentin für Freiwilligendienste, konnte ich fasziniert junge Menschen begleiten, die ihr freiwilliges Engagement ähnlich erlebten.

Jugendliche lehnen heute zwar institutionelle religiöse Traditionen und Begriffe wie ‚Religion‘ und ‚Kirche‘ eher ab, doch wenn sie befragt werden, ob sie an Gott oder eine höhere Macht glauben, sagt etwa die Hälfte: „Ich glaube an Gott“ – auch das persönliche Gebet hat für einen Großteil der jungen Menschen hohe Bedeutung.¹ Ebenfalls erfreulich: Die Teilnahmezahlen an freiwilligem Engagement sind relativ stabil.

Evangelische Freiwilligendienste haben als Angebote der non-formalen Bildung ein ganz spezielles Profil mit unterschiedlichen Lernorten. Sie bieten einzigartige Chancen, jungen Menschen das Erleben von Glaube und Spiritualität sowie das Kennenlernen von Menschen zu ermöglichen, für die der Glaube die Motivation zum engagierten Einsatz für das Gemeinwohl ist. Die folgende Verortung zeigt auf, welche Lernorte dieses Profil ausmachen:

➔ LERNORT GEMEINNÜTZIGE ORGANISATION:

Der tägliche Einsatz findet hier zumeist für ein Jahr als praktische Tätigkeit statt. Nicht reden, sondern machen – das ist für junge Menschen direkt nach der Schule höchst attraktiv: Es fühlt sich nicht nach Lernen an, sondern nach einer Zeit, in der der Kopf mal abschalten kann. Sandra Bills bezeichnet das praxisbezogene, tatkräftige Engagement als Glaube, der erlebbar „mit Händen und Füßen nach außen wirksam wird“.² Nebenbei lernen Engagierte die spirituellen Traditionen vor Ort kennen und erfahren, warum

sich Menschen dort für eine spezifische Thematik engagieren. Der Umgang der Mitarbeitenden untereinander, die Arbeitsatmosphäre und Werte einer christlichen Organisation werden erlebbar.

➔ **LERNORT SEMINAR:** Die begleitenden 25 Bildungstage bei einem Einsatz bieten für die Freiwilligen Orte der Reflexion und Kommunikation über das Erlebte. Religiöse Bildung ist explizit eine der sieben Säulen der Bildung in evangelischer Trägerschaft.³ Fast wörtlich kommt die Spiritualität im Handbuch der Trägergruppe als ein ‚Lernort‘ bzw. Raum vor: „Die Seminare bieten den Freiwilligen Raum für christliche, geistliche Erfahrungen“.⁴ Seminare werden oft mehrtägig mit Übernachtung durchgeführt und ermöglichen, am Morgen oder Abend Zeiten zum Innehalten zu etablieren. Die Freiwilligen werden ermutigt, diese Zeiten partizipativ mitzugestalten und lernen unterschiedliche Stile sowie innovative und kreative Formen kennen.

➔ **LERNORT SEMINARGRUPPE:** Während die Seminare an unterschiedlichen Orten stattfinden, werden die Bildungstage meist in einer kontinuierlichen Gruppe verbracht, sodass Vertrauen entsteht, über die Heterogenität und Diversität in den Gruppen zu reden und sie als Raum für Begegnung kennenzulernen. Die Teilnehmenden bringen ihre unterschiedliche Herkunft, Religion, Glaubenstradition, Prägung etc. ein, und die Vielfalt an Bevölkerungsgruppen und Weltanschauungen wird thematisiert. Die Gruppe ermöglicht die Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben – eine Erfahrung sowohl von Unterschiedlichkeit als auch Gemeinsamkeit in Gemeinschaft. Die pädagogischen Fachkräfte haben zentrale Rollen in der Begleitung der Gruppendynamik und der individuellen Prozesse der Freiwilligen, auch in Bezug auf Spiritualität.

Die Chance, Menschen zu erreichen, die schon da und engagiert sind

Viele Bildungseinrichtungen wären froh, so konstante und multireligiöse Teilnahmegruppen zu haben, wie sie in den Freiwilligendiensten vorhanden sind. Beispielsweise kirchliche Jugendangebote sind mit großen Herausforderungen beschäftigt, um Jugendliche überhaupt dazu zu bewegen, ihre Angebote zu besuchen und ehrenamtlich mitzugestalten. Bei Freiwilligenseminaren sind die Teilnehmenden schon vor Ort und engagiert dabei.

Evangelische Träger von Freiwilligendiensten haben auch dadurch eine große Chance, Spiritualität erlebbar zu machen, weil das Fehlen von kirchlichen und schulischen Hierarchien neugierig macht. Unter diesen Bedingungen haben die meisten Jugendlichen bislang Religion erlebt. Die Tatsache, dass nicht kirchliche Amtspersonen wie Priester, Pfarrerin oder Gemeindemitarbeiterende dazu einladen, ist ein Barriere-reduzierender Vorteil. Auch dass es keine Autoritätspersonen wie Religionslehrkräfte sind, die im Rahmen von Notendruck und Schulpflicht den Glauben thematisieren, ist förderlich. Als Teil des Gruppenprozesses im Seminarprogramm bzw. im Alltag der Einsatzstelle vor Ort gilt die Einladung zu Spiritualitätsangeboten – und das macht den großen Unterschied aus.

Ausblick: Vielfalt als Gelingensfaktor

In den Freiwilligendiensten lernen die Teilnehmenden eine Vielfalt von Glaubensformen und -orten kennen. Diese Vielfalt ist eine vorteilhafte Grundvoraussetzung und sollte von allen Beteiligten immer wieder als Chance und Faktor für das Gelingen von Lern-Erlebnissen betont, gepflegt und thematisiert werden. Insbesondere wenn eine vertrauensvolle Atmosphäre etabliert wird, entsteht Gesprächsbereitschaft über Spiritualität. Bedeutsam sind hierbei Reflexionsangebote bei der Begleitung der Freiwilligen sowohl in der Einsatzstelle als auch bei den Seminaren: Hier kann die Sprachfähigkeit über Glauben und Weltanschauungen ermöglicht und geübt werden. In der Seminargruppe und in der Teamgemeinschaft der Einsatzstelle können positive Gemeinschaftserlebnisse, soziales Miteinander und Zugehörigkeitsgefühl in Diversität und gelebter Vielfalt erlebt werden. Diese vielfältigen Orts- und Menschen-Ebenen im Freiwilligendienst legen Grundsteine für junge Menschen, auf die sie während ihres gesamten weiteren Lebenswegs zurückzugreifen können.

- 1 Vgl. die Zahlen und Perspektiven, mit denen sich die ev. Trägergruppe intensiv in den letzten Jahren beschäftigt hat: Schweitzer/Wissner u.a.: Jugend – Glaube – Religion, Waxmann 2018.
- 2 In: „Ehrensache“ – Der Podcast zum Ehrenamt in der Kirche von ruach.jetzt und dem Magazin „Die Eule“ vom 24.3.2023. Online unter: <https://eulemagazin.de/ehrensache-7-gemeinsam-retten-punkt/>.
- 3 Weitere Bildungsdimensionen sind: Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie persönlichkeitsbezogene, diversitätsbewusste, soziale, arbeitsweltbezogene und politische Bildung, vgl.: Ev. Freiwilligendienste gGmbH (Hg.): Bundeskonzeption für Freiwilligendienste der Evangelischen Trägergruppe, Hannover 2018.
- 4 Siehe Kapitel 5.13, in: Ev. Freiwilligendienste gGmbH: Handbuch Qualitätsentwicklung für FSJ und BFD u27 der Ev. Freiwilligendienste, Hannover 2019.





Was bedeutet Spiritualität?

Dr. Eckhard Zemmrich, Theologe und Theologischer Referent in der Evangelischen Mission Weltweit

Ursprünglich ist Spiritualität ein christlicher Begriff, der die Sphäre des Geistigen im Unterschied zur Körperlichkeit bezeichnete. Heute wird Spiritualität für Praxis- und Ausdrucksformen individueller religiöser Ergriffenheit, für die Übung und Erfahrung von Mystik und Meditation sowie für eine geistliche Lebensgestaltung verwendet. Dies entsprach früher dem Begriff ‚gelebte Frömmigkeit‘.

Der interreligiöse Vergleich legt nahe, Gemeinsamkeiten in der Spiritualität verschiedener religiöser Traditionen wie etwa Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum und Islam zu erkennen und darüber miteinander ins Gespräch zu kommen. Gleichwohl gibt es Grundelemente christlicher Spiritualität, die dieser eine eigene, unverwechselbare

Prägung verleihen. Das „Netzwerk Christliche Spiritualität“ benennt sieben solcher Grundelemente: (1) Gott begegnen, (2) Christus nachfolgen, (3) Die Heilige Schrift lesen, (4) Sich üabend der Gnade überlassen, (5) In der Kirche leben und glauben, (6) Gottes Wege suchen und gehen und (7) Der Welt dienen. Deutlich wird hierbei, dass christliche Spiritualität über eine ‚via contemplativa‘ – also ein betrachtendes Leben – hinaus auf eine ‚via activa‘, also auf ein tätiges Leben zielt. Und dass sie ihr Ziel nicht in möglichst individueller Vereinzelung, sondern in Gemeinschaft und für die Gesellschaft anstrebt. Sie distanziert sich damit von rein selbstbezoglicher Verinnerlichung und orientiert sich stattdessen am biblischen Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe.



Liste aller durchgeführten Projekte



1. **EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst: Fortbildung „Sensibilisierung zum Thema Spiritualität in der Seminararbeit“**
2. **CVJM Gesamtverband in Deutschland: Spiritualitäts- und Reflexionsbuch**
3. **netzwerk-m: Pilgerreise**
4. **netzwerk-m: Methoden- und Materialienheft zu „Kunst & Religion: Glaube in Umbruchzeiten“**
5. **Amt für Jugendarbeit der Ev. Kirche von Westfalen: Handbuch Freiwilligendienste**
6. **Freiwilligendienste Johannesstift Diakonie: Jahresbegleiter für Freiwillige**
7. **v. Bodelschwingsche Stiftung Bethel / Stiftung Nazareth / Freiwilligenagentur Bethel: Teamklausur „Spiritualität im Betheljahr“**
8. **Ev. Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin: Fortbildung „Spiritualität auf der Spur“**
9. **Deutsch-Französischer Ökologischer Jugendfreiwilligendienst / BUND / FÖJ-Konsortium der Umweltverbände Rheinland-Pfalz: „Observate genium loci, pro voluntariis“ – Sensibilisierung für spirituelle Orte in Freiwilligendiensten**
10. **Mission EineWelt: „Feels like volunteers´ spirit!“**
11. **Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) e.V. „Spirituelle Erfahrungsräume digital“**
12. **Mennonite Voluntary Service: New Life – Ein Kurs in Nachfolge**
13. **Berliner Missionswerk: Spiel „FLIP“**
14. **Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland: Andachtskoffer für Seminare**
15. **Berliner Missionswerk: Impuls-Wochenende für eine bessere, gerechtere, nachhaltigere Welt**
16. **netzwerk-m: Konferenz „Sehnsucht nach Leben“**
17. **Bodelschwingsche Stiftung Bethel / Stiftung Nazareth / Freiwilligenagentur Bethel: I have a dream – Chormusical Martin Luther King**
18. **Augustinum: „Was glaubst DU denn? Vielfalt (er)leben“**
19. **CVJM Gesamtverband in Deutschland: Seelsorge im Freiwilligendienst**
20. **Freiwillige Soziale Dienste Nordbayern: Bibliolog für Freiwilligendienste**
21. **DMG interpersonal: Freiwilligendienst-Begleitheft „Über den Horizont“**
22. **DMG interpersonal: Freiwilligendienst-Begleitheft „Über den Horizont“ – englischsprachige Auslandsausgabe für Freiwilligendiensteinsatzstellen**
23. **DMG interpersonal: Freiwilligendienst-Begleitheft „Über den Horizont“ – angepasste deutschsprachige Ausgabe für Incoming-Freiwillige in Deutschland**
24. **Deutsch-Französischer Ökologischer Jugendfreiwilligendienst / BUND / FÖJ-Konsortium der Umweltverbände Rheinland-Pfalz: „Genius loci, pro voluntariis“ – Besondere Orte für Spiritualität in Freiwilligendiensten**

Kurzbeschreibung einzelner Projekte



Freiwilligenbegleitbuch „Über den Horizont“

Das Begleitheft hilft jungen Menschen dabei, ihre Erfahrungen im Freiwilligendienst beispielsweise als Fremde in einer neuen Stadt oder einem neuen Land zu reflektieren und zu verarbeiten. Ob Einsamkeit, kulturelle Unterschiede oder die Beziehung zu Gott: Freiwillige erhalten in dem Heft Anleitungen, wie sie Bibeltexte und Gebete nutzen können, um konkrete Hilfe für ihre Situation zu erhalten. Die von der DGM Interpersonal herausgegebene Broschüre bietet zu 39 verschiedenen Themen die Möglichkeit, Lebenserfahrungen aus Gottes Perspektive zu reflektieren. Zur Vertiefung kommen die Leser*innen aus der Broschüre via Barcode direkt auf weiterführende Publikationen, Youtube-Videos u. a.

Zunächst wurde das Heft für die Freiwilligen hier in Deutschland entwickelt. Die Erprobung der Broschüre ergab, dass ein solches Heft auch für die Einsatzstellen im Ausland hilfreich wäre, deswegen wurde es für diese ins Englische übersetzt. Auf Anregung einiger Träger wurde zudem eine dritte Variante für Freiwillige entwickelt, die für Ihren Dienst nach Deutschland einreisen.

Feedback eines Freiwilligen: „Es werden viele Themen angesprochen, die mich hier im Einsatz beschäftigen. Das intensive Beobachten und Reflektieren gibt mir neue Impulse im Bibelstudium und für meine Gebetspraxis.“





Unter dem Motto „**I have a dream**“ organisierte die **Freiwilligenagentur Bethel** für ihre Freiwilligen die Teilnahme an einem Chormusical. Die Jugendlichen erfuhren über die Musik und über das Gemeinschaftserlebnis neue Zugänge zur Spiritualität – auch inspiriert von der Befreiungs-Theologie Martin Luther Kings.

„*Genius loci, pro voluntariis*“ – Lieblingsorte in Freiwilligendiensten

Ziel dieses Projektes war, Freiwilligen im Ausland die Möglichkeit zu geben, innezuhalten und sich selbst in einem großen Ganzen wahrzunehmen – an einem schönen, sie berührenden Ort in der freien Natur in einer ihnen unbekannten Gegend. Der Deutsch-Französische Ökologische Jugendfreiwilligendienst (DFÖJ) organisierte dafür Tagesseminare, auf denen die Teilnehmer*innen individuelle Lieblingsorte (= ‚Genii loci‘) suchen konnten. Einmal gefunden, gab es nichts mehr zu tun, außer in Ruhe zu verweilen und die spirituelle oder emotionale Wirkung des Ortes wahrzunehmen. Im Anschluss teilten die Jugendliche ihre Erfahrungen in der Gruppe.

Zur Darstellung der Lieblingsorte und zum Austausch über sie baute die DFÖJ ein Online-Portal mit interaktiver Karte auf. Es ist für aktuelle, zukünftige und ehemalige Freiwillige verfügbare und erweiterbar. Mit dem Portal können künftige Seminarseinheiten und Exkursionen geplant und inhaltlich gestaltet werden. Auch gemeinsame Besuche der Orte sind möglich. In einem weiteren Projekt wurden Inlandsträger geschult, wie sie auch in ihren Seminargruppen dieses Konzept anwenden und umsetzen können.



FLIP – Das Spiel für Freiwilligendienste

Das Berliner Missionswerk der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz hat in Kooperation mit weiteren Trägern das Spiel „FLIP“ entwickelt. Auch ehemalige Freiwillige gestalteten das Spiel maßgeblich mit und ließen Praxistipps einfließen. FLIP nimmt das Thema Spiritualität spielerisch in den Blick, fördert den Austausch und die Diskussion zu Freiwilligenthemen und bietet Raum für Reflexion und gemeinsames Spielvergnügen. Die Spieler*innen begeben sich auf eine Reise durch das Freiwilligenjahr, treten gegeneinander

an und erhalten hilfreiche Praxistipps. Ziel ist es, möglichst reibungslos das Jahr zu durchreisen und unterwegs viele spannende Erfahrungen zu sammeln. Das Spiel bereichert die Begleitseminare im Freiwilligendienst um ein leicht zugängliches Element spiritueller Praxis. Es steht dafür, etwas Neues zu wagen, sich zu trauen und eigene Haltungen zu hinterfragen.



„Sie haben da eine Lücke im Lebenslauf“ – „Ja, war geil!“

Das **Evangelische Johannesstift** u. a. haben mit der **Broschüre „Wertvoll“** einen spirituellen Jahresbegleiter für Freiwillige entwickelt. Mit Wochensprüchen, Spielen, Reflexionsangeboten und Tipps für den Alltag.





Projekt Seelsorge, Katharina Bastam, Referentin für Freiwilligendienste beim CVJM Deutschland:

„Seelsorge ist ein grundlegend christlicher Auftrag und damit geht es im Gespräch mit Freiwilligen gerade im Kontext evangelisch geprägter Einsatzstellen nicht selten um spirituelle Fragen, eigene Erfahrungen und Fragen des persönlichen Lebens. Vor diesem Hintergrund führten wir im Rahmen eines geistlichen Klausurtages eine Schulung zu Seelsorgegesprächen im Freiwilligendienst durch. Wir gingen der Frage nach, wie unter den gegebenen Umständen eine gute Gesprächsführung aussehen kann, damit Freiwillige einen Mehrwert erleben können. Zentral waren dabei Fragen der Gesprächsgestaltung, des Schaffens geeigneter Räume sowie nach Ritualen und Techniken seelsorgerischer Gesprächsführung. Wir konnten uns so als Team noch einmal miteinander verorten und wir erleben einen deutlichen Mehrwert dieses Tages für unsere Arbeit mit den Freiwilligen.“



Vom **9.-12. Juni 2022** fand das **Festival „Feels like volunteers spirit“** auf dem Himmelsfels im hessischen Spangenberg statt. 70 Freiwillige aus Südafrika, Tansania, Uganda, Kongo, Ghana, Brasilien, Schweden, Indien, Sri Lanka, Indonesien, Deutschland, Taiwan und Malaysia nahmen daran teil. Das Kooperationsprojekt von **zehn Missionswerken** machte über Yoga, Musik und Tanz, Workshops, Andachten und den gegenseitigen Erfahrungsaustausch unterschiedlichste Spiritualitätserfahrungen erlebbar.

Spiritualität to go: Mit dem Andachts-Koffer durch den Freiwilligendienst

Ob Kerze, Tücher, christliche Symbole oder anregende Bibellektüre: Der Bund Freier evangelischer Gemeinden stellt für Seminarleiter*innen und Freiwillige einen Andachts-Koffer bereit. Die Inhalte helfen beim Gestalten von Andachtszeiten und stehen Teilnehmenden auch in ihrer Freizeit (z. B. beim Leerlauf in Seminarpausen) zur Verfügung.

Der Andachts-Koffer unterstützt niedrigschwellig die persönliche Auseinandersetzung mit Glaubens-themen sowie die individuelle spirituelle Suche.



Bausteine zum interkulturellen und interreligiösen Erleben

Das Heft „Bausteine für religiöse Bildung und Spiritualität“ des netzwerk-m e.V. enthält Methoden, um sich als Gruppe in Seminaren Religion und Spiritualität handlungsorientiert und mit allen Sinnen annähern zu können. Die im Rahmen des Projekts „Kunst & Religion: Glaube in Umbruchzeiten“ erstellten Bausteine können auch ohne theologische Ausbildung der Seminarleitung durchgeführt und angeleitet werden. Der Schwerpunkt liegt auf interkulturellem und interreligiösem Erleben aus Perspektive eines christlichen Trägers. Die zusammengestellten Materialien sollen zum Austausch zwischen den Gruppenteilnehmenden anregen, die oft aus un-

terschiedlichsten religiösen Traditionen und Religionen kommen. Auch wie „Schatzkästen zu den Welt-Religionen“ oder mobile Weltreligionen-Koffer zu diesem Zweck zusammengestellt werden können, zeigt das Material- und Methodenheft.



Schulung von Mitarbeitenden zur Spiritualität

Die Freiwilligenagentur Bethel sensibilisierte und schulte Mitarbeitende ihres Freiwilligendienstes im Rahmen einer zweitägigen Klausurtagung zum Thema Spiritualität. Die Mitarbeiter*innen lernten verschiedene Formen von Spiritualität kennen und bekamen die Gelegenheit, eigene Zugänge zu Spiritualität zu reflektieren. Methodische Ansätze wurden auf ihre Einsatzmöglichkeit in der Seminararbeit mit jungen Menschen überprüft. Bei den Mitarbeitenden entstand so ein erhöhtes Bewusstsein als auch mehr Sicherheit und Methodenkom-

petenz zu Spiritualität im Freiwilligendienst. Die Mitarbeiter*innen waren zum ersten Mal gemeinsam als Team in einem Tagungshaus, in dem sie übernachteten. So konnten auch die informellen gemeinsamen Zeiten am Morgen, Mittag und Abend gemeinsam mit spirituellen Angeboten gestaltet werden. Es gab eine neue Offenheit, sich miteinander zu einem oft privat verstandenen Thema zu vernetzen.



Mit dem Bulli Gott auf der Spur: Pilgerreise durch Deutschland

Junge kirchenferne wie christlich sozialisierte Menschen reisen im Bulli an historische und postmoderne Orte und Wirkungsstätten des Glaubens: Auf der Pilgerreise des netzwerk-m konnten Freiwillige neue und lebendige Perspektiven spiritueller Praxis entdecken. Ob die Abtei Münsterschwarzach in Franken, die Offensive Junger Christen in Südhessen oder das Theologische Seminar Rheinland im Westerwald: Insgesamt sechs Pilgerorte wurden besucht. Die Teilnehmenden hospitierten in den christlichen Einrichtungen und trafen dort auf Menschen, die mit ihnen ihre persönlichen Erfahrungen und Zugänge zu Kirche und Glauben teilten. In einem Pilgertagebuch dokumentierten die Freiwilligen ihr eigenes Gott-Erleben an den jeweiligen Orten.

Im Anschluss konnten die Teilnehmenden ihre individuellen Einblicke und Erfahrungen in der Pilgergruppe teilen und sich darüber austauschen. Der vertrauensvolle Rahmen förderte die Sprachfähigkeit über eigene Spiritualitäts-Erfahrungen, -Positionen und -Reflexionen.

Feedback eines Teilnehmenden: „Mega spannend – total schön zu sehen, wie der Glaube gelebt wird!“



Biblisch-spirituelle Impulse für eine nachhaltige Gesellschaft

Die Woltersburger Mühle bei Uelzen in Niedersachsen ist ein Friedensort, an dem soziales Engagement, biblische Spiritualität und Nachhaltigkeit einander die Hand reichen. Auf dem Gelände organisierte das **Berliner Missionswerk** ein Wochenende für Freiwillige, das dazu anregen sollte, durch biblisch-spirituelle Impulse über das Thema ‚Nachfolge‘ und damit über den Wandel in unserer Gesellschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit nachzudenken.



Projekt Bibliolog, Silke Leitenberger, Referentin für internationale Freiwilligendienste beim CVJM Deutschland:

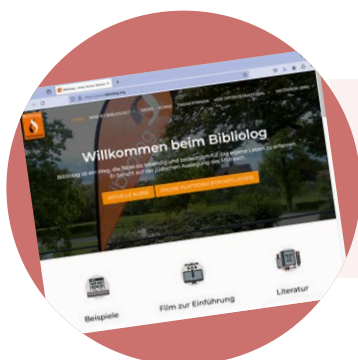
„Vor Jahren habe ich an einem Bibliolog teilgenommen. Was mich damals berührt hat, war dieses andere Erleben und eigene Mithineingenommen werden in eine biblische Geschichte. Wie cool war es, über das Projekt Spiritualität in Freiwilligendiensten die Möglichkeit zu bekommen, selbst zu lernen, einen Bibliolog im Kontext von Freiwilligendiensten mit verschiedenen Zielgruppen durchzuführen. Während der Fortbildung habe ich einen Bibliolog zur Geschichte der Speisung der 5.000 (Mk. 6, 35-43) durchgeführt. Nach der Probe habe ich diesen mit Veränderungen aufgrund der Lernerfahrung mit einer Gruppe von Incoming-Freiwilligen auf Englisch durchgeführt. Den Rückmeldungen nach war es eine die Gedanken anregende Erfahrung und ein neues Erleben der biblischen Geschichte. Ich möchte die Methode gerne weiter in verschiedenen Settings und mit verschiedenen Gruppen ausprobieren. Gerade auch in Kreisen, in denen Bibelgeschichten üblicherweise bekannt sind, finde ich den Zugang, sich aus verschiedenen Perspektiven vertieft damit zu beschäftigen, als bereichernd. Freiwilligenseminare, aber auch andere Treffen z. B. von ehemaligen Freiwilligen oder von Seminarmitarbeitenden sind aus meiner Sicht gute Orte für den Einsatz des Bibliologs.“

Weil jede*r was zu sagen hat

Rainer Brandt, Bibliolog-Trainer und Geschäftsführer des Bibliolog Netzwerks International

Ein Bibliolog ist eine Methode der interaktiven Auslegung biblischer Texte in einer Gruppe, in deren Verlauf sich die Gruppe in die geschilderte Situation hineinversetzt und gemeinsam einen Text auslegt. Der Bibliolog geht davon aus, dass biblische Texte mehrperspektivisch sind und von Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und mit unterschiedlichen Erfahrungen verschieden gehört und verstanden werden. Dadurch, dass verschiedene Stimmen in einem Bibliolog laut werden, können andere Zugänge deutlich werden. Die eigene Wahrnehmung kann sich erweitern oder verändern. Die Vielfalt an Aussagen und die unterschiedlichen Perspektiven rela-

vieren die eigenen Deutungen, da die Deutungen anderer das gleiche Recht beanspruchen wie die eigene. Der Bibliolog entspricht der rabbinischen Auslegungsweise des Midrasch. Das ‚schwarze Feuer‘ der Buchstaben und das ‚weiße Feuer‘ als dem Raum zwischen den Worten regen zum Dialog mit dem Bibeltext an. Alle Anwesenden haben die Möglichkeit, mitzureden – weil jede:r was zu sagen hat.



MEHR INFORMATIONEN ZUM BIBLIOLOG FINDET MAN UNTER: <https://www.bibliolog.org/>



Wie weiter nach dem Freiwilligendienst?

Freiwillige kehren mit vielfältigen Erfahrungen aus dem Ausland zurück. Um sich darüber austauschen zu können, wie diese auch spirituellen Erfahrungen weiter im Alltag gelebt und genutzt werden können, entwickelte der Mennonite Voluntary Service einen „New Life“-Kurs speziell für Rückkehrer*innen. Der

Kurs besteht aus Präsenz- sowie Online- (sogenannten Huddles-) Treffen, mit Präsenzveranstaltungen zu Beginn und am Ende. Vor allem der Kontakt zwischen den Freiwilligen in den Huddles wurde von den Teilnehmer*innen als wertvoll erachtet.

Feedback: „Ich habe eine große Offenheit in den Huddles erlebt – dies wurde für mich zu einem Safe Space, in welchem ich mich austauschen konnte“.



Das vom **Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche** von Westfalen und weiteren Organisationen entwickelte „**Praxishandbuch Freiwilligendienst**“ bietet Hintergrundwissen und praxisorientierte Hilfestellungen für die Begleitung von jungen Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr, im Bundesfreiwilligendienst oder in internationalen Freiwilligendiensten. Rund 40 Autor*innen zeigen Konzepte und Beispiele aus der Praxis auf und liefern Impulse, um erstmals Freiwillige einzusetzen oder bestehende Freiwilligendienste umzustrukturieren. Allen Trägern wurden kostenlose Exemplare zur Verfügung gestellt.

**DAS BUCH IST IM HANDEL UNTER:
ISBN-Nummer 9783761567784 zu erwerben.**



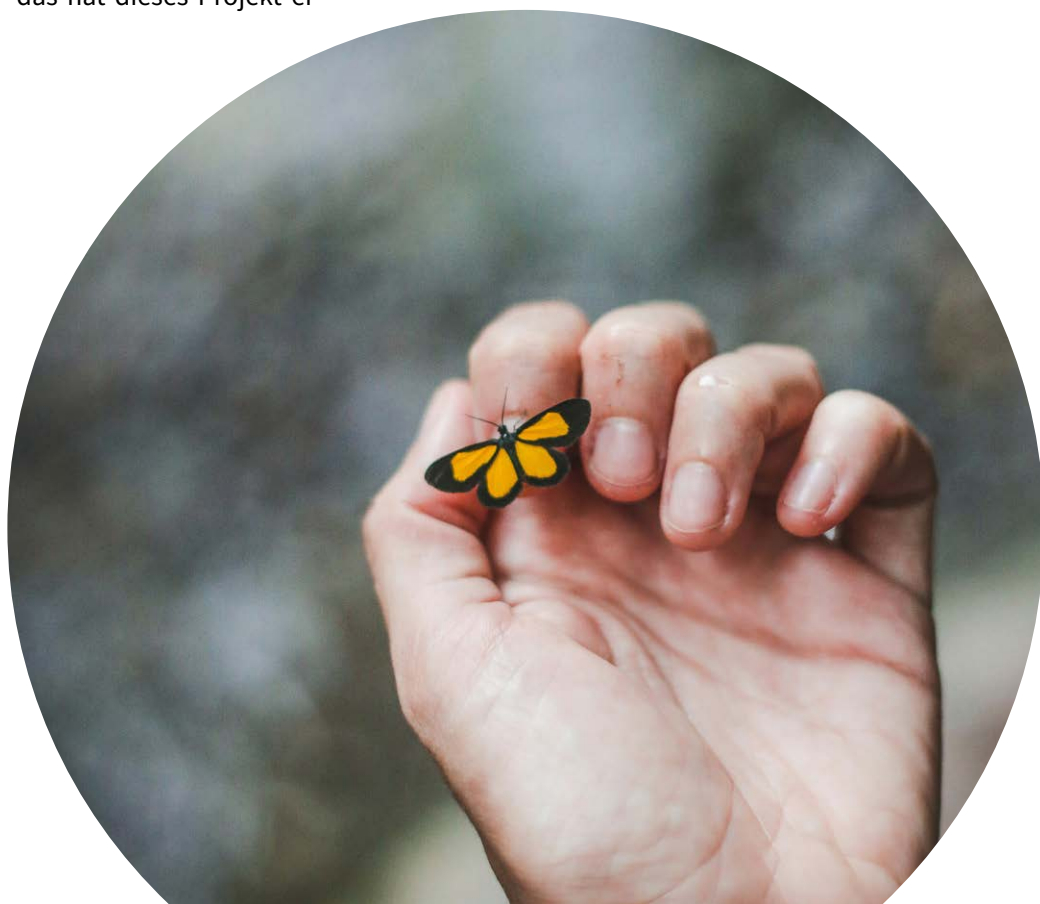
Nachhaltig wirksam: Fazit zum Projekt „Spiritualität in Freiwilligendiensten“

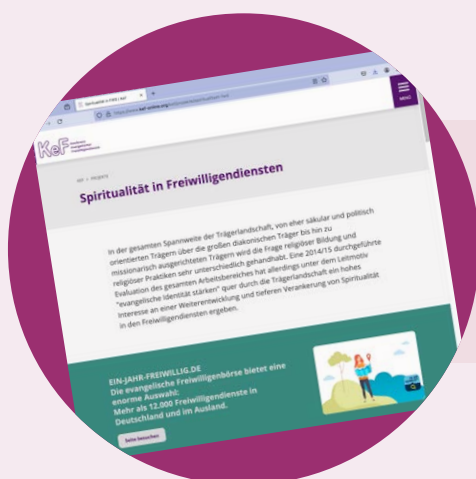
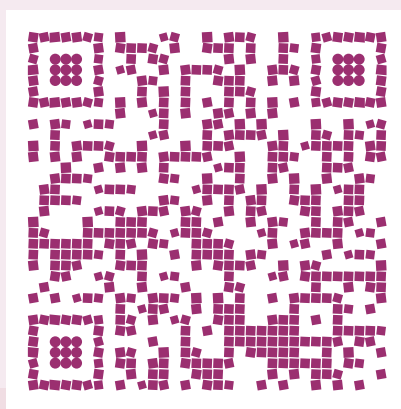


Evangelische Träger der Freiwilligendienste benennen in ihren Konzeptionen religiöse Bildung als einen wichtigen Bereich der Seminararbeit und der persönlichen Begleitung. In Austauschforen wird die zunehmende Heterogenität der Freiwilligengruppen auch in Bezug auf religiöse Positionierung und Sozialisation als Herausforderung für geeignete spirituelle Angebote formuliert. Im Rahmen des Projektes „Spiritualität in Freiwilligendiensten“ sind nun eine Vielzahl an wegweisenden, innovativen und erprobten Materialien entstanden, die die Heterogenität in den Gruppen berücksichtigen. Sie erreichen alle Freiwillige jenseits einer bestimmten Religionszugehörigkeit und bringen diese nicht nur in Kontakt miteinander, sondern bieten auch die Möglichkeit, dass junge Menschen den eigenen spirituellen Weg (neu) entdecken und ausprobieren. Die Anlage des Projektes, viele verschiedene Träger einzubinden, hat dazu geführt, dass das Angebot genauso heterogen und vielfältig ist wie die evangelische Trägerlandschaft – eine Garantie, dass für alle etwas dabei ist. Die Materialien sind über die evangelische Trägerlandschaft hinaus allen Trägern von Freiwilligendiensten offen zugänglich und werden bereits weiter genutzt. Nachhaltig und wirksam Spiritualität in Freiwilligendiensten zu verankern – das hat dieses Projekt erreicht.

Feedback von Christian Petersen, dem Leiter des Freiwilligendienstes beim Deutscher Jugendverband Entschieden für Christus (EC) e.V.:

„Die von uns als Träger initiierten Projekte begleiten uns auch nach einigen Jahren in der Seminararbeit. Insbesondere die durch dieses Projekt erst ermöglichten Materialien erweisen sich sowohl für die pädagogischen Fachkräfte als auch für die Freiwilligen als wertvolle Impulsgeber, um sich dem Thema Spiritualität zu nähern.“





MEHR INFORMATIONEN ZU ALLEN PROJEKTEN SOWIE DIE JEWELS WEITERFÜHRENDEN MATERIALIEN FINDEN SIE UNTER: www.kef-online.org/kef/projekte/spiritualitaet-fwd





IMPRESSUM

Herausgeber:

Evangelische Freiwilligendienste gGmbH
Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover

Telefon 05 11/450 00 83-30
Telefax 05 11/450 00 83-31

info@ev-freiwilligendienste.de
www.ev-freiwilligendienste.de

Gestaltung: Rusch/dieprojektoren.de

Lektorat: Almut Gaude

Fotos: Titelbild: Fuß, T. Allmendinger; Wiese, Dr. J. Frey; Bogen, F. Rösler © 05-2022; Schatzkiste-Koffer, M. Khanide; Stein mit Personengruppe: Gossner Mission / Seite 3: Martin Schulze, Evangelische Freiwilligendienste gGmbH / Seite 5: orbital media, unsplash / Seite 6: Dr. K. Juschka / Seite 7: H. Lopez, unsplash / Seite 8: E. Zemmrich; P. du Preez, unsplash / Rainer Brandt, Silke Leitenberger; M. Khanide / Seite 10: Hefte über den Horizont DMG Interpersonal / Seite 11: Wiese, Dr. J. Frey; Illustration: T. Allmendinger / blaues Foto: Stiftung Creative Kirche; Seite 12: FLIP, Berliner Missionswerk; Heft Wertvoll, Verbum Berlin / Andachtskoffer, U. Braun; M. Nelson, unsplash / Seite 14: Bausteine, Deckblatt, K. Lacy via Pexels / Foto Schatzkiste, M. Khanide; Kloster, S. Homann / Seite 15: Pilgertagebuch, netzwerk-m und OpenStreetMap ODbL 05-2022; / Seite 17: Feuer, S. Danner / Seite 18: R. Janaz, unsplash / Icons: noun project

Oktober 2024



Das Projekt „Spiritualität in Freiwilligendiensten“ wurde gefördert durch eine EKD-Kollekte.

EKD
Evangelische Kirche
in Deutschland

Freiwilligendienste werden gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Europäischen Union.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Kofinanziert von der
Europäischen Union